

Die Beratung der Bevölkerung durch den Apotheker bei Medikamentenabgabe und Selbstmedikation

Bernhard Tobler

Institut für Sozial- und Praeventivmedizin, Universität Bern, 3012 Bern

1. Einleitung

Die Aufgabe des Apothekers ist heute die Verwaltung des Medikamentes. Dazu gehören

- die Uebersicht über das gesamte Sortiment
- das Wissen um Wirkungen, Nebenwirkungen, Interaktionen, Anwendung
- die richtige Lagerhaltung und kurzfristige Beschaffungsmöglichkeit und
- die verantwortungsbewusste und informative Abgabe der Medikamente an die Kunden.

Die letztgenannte Aufgabe der Informationsvermittlung -Beratung, Auskunftserteilung und Aufklärung- ist in unserer Zeit des grossen Medikamentenkonsums und der stetig zunehmenden Selbstmedikation von entscheidender Bedeutung.

Es war das Ziel einer Studie, zu erfahren, welche Beratung das Publikum vom Apotheker verlangt, und welche Fragen es ihm stellt. Gleichzeitig sollten Informationen gesammelt werden über Art und Ausmass des Erwerbs von Medikamenten, insbesondere derer zum Zweck der Selbstmedikation. Die gewonnenen Unterlagen sollen die täglichen Anforderungen an den Apotheker und die effektive Nachfrage der Bevölkerung aufzeigen, und so mithelfen, ein bedarfsgerechtes Aus- und Weiterbildungsprogramm für den Apotheker und sein Personal zu erarbeiten.

2. Methode

Da die Methode der Untersuchung neu ist, wird sie hier etwas ausführlicher vorgestellt. Die Untersuchung hat im letzten Jahr stattgefunden. Grundgesamtheit bildeten die 637 Apotheken in der deutschsprachigen Schweiz. Diese wurden, nach den zu erwartenden Unterschieden, in vier Gruppen eingeteilt.

Tabelle I: Lokalisation der Apotheken

Stratum	Beschreibung
1	Städte ohne Selbstdispensation der Aerzte
2	Städte mit Selbstdispensation der Aerzte
3	Landgemeinden
4	Städte Bern, Zürich, Winterthur

Es wurde versucht, aus den vier Strata eine gleiche Anzahl Apotheken für die Untersuchung zu gewinnen. Die Auswahl konnte dabei nicht zufällig erfolgen, da die Einwilligung des Apothekers und in vielen Fällen die Mitarbeit von Pharmaziestudenten nötig war. Es war vorgesehen, die Studenten, die in ihrem 5. oder 6. Studiensemester in einer öffentlichen Apotheke ihr Praktikum absolvierten, für die Durchführung der Untersuchung einzusetzen.

Es wurden 87 Apotheker und Studenten um ihre Mithilfe gebeten; 56 von ihnen haben in ihrer Apotheke eine Untersuchung durchgeführt. In 20 weiteren Apotheken wurden vom Autor eigene Erhebungen durchgeführt, so dass gesamthaft 76, je 18 in den Strata eins, zwei und vier, und 22 in Stratum drei erfolgten.

In drei jahreszeitlich verschiedenen Etappen von je zirka sechs Wochen wurden pro Apotheke während eines Tages die Untersuchung durchgeführt. Jeder Apotheke war dabei das genaue Datum des Erhebungstages zugeordnet.

Die Instruktion der Studenten erfolgte schriftlich mit einer genauen Anleitung, die eine einheitliche

Durchführung garantieren sollte. Die Anleitung war vorgängig mit verschiedenen Personen ausgetestet worden, ebenso haben Probeuntersuchungen stattgefunden.

Pro Apotheke wurden während eines Tages ein Apotheker und -falls vorhanden- zwei Apothekenhelferinnen beobachtet. Jede Aktion dieser Personen, die den Verkauf eines Medikamentes, oder eine vom Kunden verlangte Beratung oder fachliche Auskunft betraf, wurde auf vorgedruckten Blättern festgehalten. Tabelle 2 zeigt die Variablen, die dabei erfasst wurden.

Tabelle 2: Variablenliste

Kunde	Kundennummer	
	Geschlecht	
	Alter	
Vorgang	Art des Vorgangs	. Rezept . Rezeptwiederholung . Bestimmter Wunsch . Unbestimmter Wunsch
	Name des Medikamentes	
	Galenische Form	
	Fragen des Kunden	
	Bedienungsperson	
Apotheke	Apothekennummer	
	Stratum	
	Grösse und Lage	
	Zusammenstzung der Kundschaft	

Die zutreffenden Angaben über den Kunden oder den stattgefundenen Vorgang konnten meist direkt auf den vorgedruckten Untersuchungsblättern eingetragen oder angekreuzt werden. Lediglich bei Unbestimmten Wünschen und bei nicht vorformulierten Fragen wurde der Inhalt des Gesprächs stichwortartig auf zusätzlichen Blättern zusammengefasst. Die Angaben über die Apotheke und über die Durchführung der Untersuchung wurden auf einem getrennten Beiblatt vermerkt.

3. Resultate

Während den 76 Untersuchungen von durchschnittlich 7 1/2 Stunden Dauer wurden 8056 Kunden erfasst. Diese verzeichneten 12092 Vorgänge. Die Auswertung der erfassten Daten liefert eine Fülle von Informationen. Zur Illustration werden hier einige wenige Beispiele aufgeführt.

Tabelle 3: Verteilung der Vorgänge

Rezepte	31.3 %
Rezeptwiederholungen	6.8 %
Bestimmte Wünsche	49.8 %
Unbestimmte Wünsche	12.1 %

Tabelle 3 zeigt, dass die Vorgänge, die im Sinne der Selbstbehandlung erfolgen, durchschnittlich über 60 % aller Vorgänge ausmachen. Aus Tabelle 4 ist ersichtlich, dass die Selbstmedikation in den vier Strata ein unterschiedliches Ausmass der Vorgänge in der Apotheke bestimmt. Von Interesse sind dabei auch die Unterschiede zwischen Stadt und Land, indem auf dem Land die Selbstmedikation gegenüber der ärztlich verordneten Medikation eine grössere Rolle spielt als in der Stadt. Dies könnte bedeuten, dass auf dem Land eine schwerere Krankheit vorliegen muss, um zu einem Arztbesuch zu führen, als in der Stadt.

Tabelle 4: Ausmass der Selbstmedikation in den Strata

Stratum	Total Vorgänge Anzahl (=100%)	Davon Vorgänge Selbstmedikation
1	2947	50.1 %
2	2964	63.6 %
3	3427	74.2 %
4	2754	57.2 %
Total	12092	61.9 %

Beratung verlangt wird in der Apotheke bei fast 20 % der Vorgänge: 12.1 % im Sinne des Verlangens nach Heilmitteln ohne Präzisierung eines bestimmten Produktes, 7.5 % im Zusammenhang mit bestimmten Medikamenten. Tabelle 5 zeigt, bei welchen Erkrankungen und Beschwerden der Kunde in der Apotheke ohne Medikamentennennung eine Beratung verlangt.

Tabelle 5: Erkrankungen und Beschwerden, bei denen vom Kunden Beratung verlangt wird

Krankheitsgruppen	Anzahl	%
Atmungsorgane	380	27.4
Haut	235	16.9
Verdauungsorgane	162	11.7
Nervensystem	148	10.7
Ermüdungserscheinungen / Stress	81	5.8
Andere	382	27.5
Total	1388	100

Ein Vergleich dieser Zahlen mit Diagnoseverteilungen aus der ärztlichen Praxis zeigt, dass Krankheiten der Atmungsorgane und der Haut relativ häufiger im Sinne der Selbstbehandlung angegangen werden, als durch Konsultation des Arztes.

4. Diskussion

Die eingehende Analyse der Resultate dieser Studie ist zurzeit noch im Gange. Bereits hat sich jedoch gezeigt, dass es durch Beobachtungen in der Apotheke möglich ist, das oft zur Diskussion stehende, jedoch wenig bekannte Phänomen der Selbstmedikation näher kennen zu lernen.

Résumé

Conseil et propre médication du public

L'étude analyse la demande du public sur les médicaments en pharmacie, spécialement sur le conseil désiré par le client, ainsi que sur sa propre médication.

Summary

Self-medication and council of pharmasist's

The study analyse self-medication and consultation from the people in the pharmacy.

Adresse des Autors

Bernhard Tobler
Dorfring 20 B
6311 Allenwinden ZG